

nach Wien übersiedelte, und von dem wir viele gediegene Arbeiten erwarten können. Aehnliche periodische Berichte, später jedesmal für Ein Jahr, werden auch für andere Wissenschaften vorbereitet.

Zwei grössere Werke durch die k. k. geologische Reichsanstalt übernommen, an denen im Verlauf des Winters thätig Hand angelegt werden soll, müssen hier erwähnt werden. Die fossilen Floren der in diesem Winter von Hrn. Dr. v. E t t i n g s h a u s e n zu bearbeitenden Localitäten des Kaiserreichs, und die fossile Fauna des Wiener-Tertiärbeckens von den Herren P. P a r t s c h und Dr. H ö r n e s. Sie werden beide in Quartformat ausgeführt, mit zahlreichen Tafeln.

Die chemischen Arbeiten werden gleichfalls die Aufmerksamkeit der geologischen Reichsanstalt in Anspruch nehmen, sowohl was die hüttenmännische, als was die agronomische Richtung betrifft. Das für die letzteren Interessen bestimmte Laboratorium ist nun nahe vollendet und eingerichtet. Hr. Dr. M o s e r, der die Arbeiten als Chemiker leitete, bereits im Sommer für die Untersuchung der Salpeter-Districte in Ungarn in Anspruch genommen, ist nun nach der neu organisirten höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Altenburg versetzt. Wir erwarten ehestens seinen Nachfolger Hrn. R a g s k y von Salzburg.

Auch die laufenden Arbeiten für das Museum, für das Archiv gehen fort.

Unabweislich spät im verflossenen Jahre begonnen und viele Zeit in Anspruch nehmend, wurden die für die geologische Aufnahme nothwendigen Sectionskarten in dem Masstabe von 400 Klaftern auf den Zoll durch den ganzen Sommer hindurch bearbeitet und nehmen noch fortwährend unsere Kräfte in Anspruch. Es war nicht möglich, überall noch zur Zeit dieselben den Geologen in die Hand zu geben. Indessen sind doch 48 Sectionen von Oesterreich und 14 von Salzburg fertig geworden. Noch 128 von jenen und 53 von diesen sind übrig. Nun haben wir den Winter vor uns und werden ihn gut benützen, um das wünschenswerthe Ziel wenigstens für den künftigen Sommer zu erreichen, der eben wie der gegenwärtige den nordöstlichen Alpenländern, möglichst ausgedehnt, gelten wird, und wofür auch ausserdem noch viele vorbereitende Studien durchzuführen sein werden.

Herr Dr. Constantin v. E t t i n g s h a u s e n machte folgende Mittheilung über die Tertiärflora des Wienerbeckens.

Beider genauen Erforschung der geologischen Details des Wienerbeckens sind auch verschiedene Fundorte von Blätterabdrücken und andern fossilen Pflanzenfragmenten bekannt geworden; so im glimmerreichen Molassesandstein am Laaerberge, im Mergelschiefer bei Hernals, Inzersdorf u. s. w. Ungeachtet dem Interesse, welches eine fossile Flora des Wienerbeckens gegenüber der sehr genau bekannten fossilen Fauna desselben haben muss, wurde eine nähere Untersuchung Ersterer bisher noch nicht unternommen. Die Ausbeute an den einzelnen Localitäten war bisher zu gering und zum Theil auch die Erhaltung der Pflanzentheile besonders in dem mehr grobkörnigen Sandsteine für die Untersuchung nicht günstig genug. Nur eine einzige Localität, Pitten bei Wiener Neustadt, über welche ich in einer früheren Sitzung eine Mittheilung zu machen die Ehre hatte, gab einige Anhaltspuncte. Die Entdeckung einer Fundstelle am Fusse des Laaerberges, welche bezüglich der Erhaltung der Fossilien nichts zu wünschen übrig lässt, hatte nun schöne Resultate zur Folge.

Se. Excellenz Herr Feldzeugmeister Baron Augustin, der warme Freund und Kenner der Wissenschaften, machte bei Gelegenheit der Grundgrabung für die k. k. Arsenalgebäude eine Einladung an die geologische Reichsanstalt, die durch den grossartigen Ban aufgeschlossenen geogno-

stischen Verhältnisse zu besichtigen und insbesondere das daselbst wahrgenommene Vorkommen von fossilen Pflanzen zu würdigen. Hr. Sectionsrath Haidinger, Bergrath v. Hauer und ich selbst machten von dieser Einladung Gebrauch. Hauptsächlich durch die Theilnahme Sr. Excellenz des Hrn. Feldzeugmeisters und die Gefälligkeit des Hrn. Oberlieutnants Bartsch war schon eine nicht unbedeutende Anzahl der Pflanzen-Petrefacte zu Händen der Reichsanstalt gesammelt und aufbewahrt worden.

Wenn wir einen Blick auf den Charakter dieser fossilen Flora von Wien werfen und die oben erwähnte fossile Flora von Pitten mit ihr vergleichen, so finden wir nicht die geringste Uebereinstimmung, vielmehr die schroffsten Gegensätze. Während nämlich Letztere offenbar den Charakter einer subtropischen Insellora durch die *Dombeyen*, *Plumerien*, *Filices* u. s. w. zeigt, bemerken wir bei Ersterer ein Zusammenvorkommen von Familien, als: *Cupressineen*, *Abietineen*, *Cupuliferen*, *Balsamifluae*, *Ulmaceen*, *Proteaceen*, *Styraceen*, *Ericaceen*, *Sapindaceen*, *Acerineen*, *Myraceen* und *Leguminosen*, welche auf eine grössere Ausdehnung von festem Lande hindeuten. Es muss somit die Region des Wienerbeckens, welche Wien selbst einnimmt, zur Miocenzzeit in der Nähe eines grösseren Festlandes gelegen sein. Diess stimmt aber mit der wohlbekannteren, äusserst merkwürdigen Erscheinung in der Flora der Tegelschichten der nächsten Umgebung Wiens auf das Vollkommenste überein. Während die Fauna des Tegels der Umgebung von Baden u. s. w. einen entschieden marinen Charakter hat, zeigen die Tegelschichten der Umgebung Wiens einen Charakter in der Fauna, wie er nur in brackischen Gewässern vorkommt. *Congeria subglobosa*, *Melanopsis Martyniana* u. a. ja selbst zahlreiche Ueberreste von Landsäugethieren verkünden in derselben Weise das nähere Festland.

Hr. Prof. Dr. Müller zeigte Knochenfragmente eines Pferdes und eigenthümlich geformte Hufeisen vor, die ebenfalls bei den Grundgrabungen im neuen Arsenalgebäude in geringer Tiefe unter der Oberfläche gefunden worden waren. Aus der Beschaffenheit der Mahlzähne ist zu entnehmen, dass das Thier an hartes Futter gewöhnt war. Auffallend eng war der Kehlgang des Thieres; welcher Race es angehörte, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit entnehmen. Die Hufeisen sind runde, rückwärts offene und in der Mitte mit einem engen Loche versehene Platten, ähnlich wie sie bei allen orientalischen Völkerschaften und auch in Spanien im Gebrauche sind. Wahrscheinlich stammen diese Ueberreste von einer der Türkenbelagerungen im Jahre 1529 oder 1683 her.

Herr Alois v. Hubert theilte die Resultate der Analyse von 24 verschiedenen Kalksteinarten aus Südtirol, die Hr. J. Trinker, k. k. Schichtmeister in Brixlegg, eingesendet hatte, mit. (Siehe Jahrb. 1850 Heft IV., S. 729.)

Hr. Bergrath Fr. v. Hauer legte eine von Hrn. Apotheker Zeller in Windischgarsten verfasste übersichtliche Tabelle der in der Umgebung von Windischgarsten vorfindlichen Mineralquellen zur Ansicht vor. Es befinden sich darunter fünf Schwefelquellen, eine Eisenquelle, dann am Abhange des Pyhrn eine Salzquelle. Einige dieser Wässer werden mit gutem Erfolge zu Heilbädern verwendet, von allen hat Hr. Apotheker Zeller Wasser zur Analyse an die k. k. geologische Reichsanstalt eingesendet.

Hr. v. Hauer legte ferner eine Reihe von geologischen Arbeiten aus Baiern, die des innigen Zusammenhanges wegen, in welchem die bairischen Gebirge mit denen unsers eigenen Landes stehen, für die geologische Reichsanstalt von besonderer Bedeutung sind, zur Ansicht vor. Einige derselben